

VORWORT

Das Lehrbuch wendet sich an Studierende, an Examinierte, deren Hebräischkenntnisse verschüttet sind und an Lehrende. Die Besonderheit liegt in der zunächst reduzierten Präsentation des Verbalbereichs und im frühen Heranziehen von Originaltexten entsprechend dem jeweiligen Erkenntnisstand. Nach Möglichkeit werden geschlossene Einheiten geboten. So wird das Lesen an Namen und Orten geübt und dazu das Buch der Sprüche herangezogen, bündeln die Weisheitslehrer doch oft in einem einzigen Vers ihre Beobachtungen. Bei Prosatexten stehen neben Listen zunächst nur kleinere Ausschnitte zur Auswahl. Sie wachsen jedoch an Umfang und Zahl schnell an.

Oft wird unterschätzt, dass das Lesen erhebliche Schwierigkeiten bereitet. Zwar sind es nur 22 Radikale, aber schon der Doppelgebrauch von 4 Radikalen als Konsonanten und Vokalbuchstaben will Unterschieden sein. Außerdem kommen über 10 Vokalzeichen hinzu, die mehrfach nicht zwischen lang/kurz unterscheiden. Schließlich hat die Biblia Hebraica Stuttgartensia (BHS) auch die Akzente in den Text einbezogen. Zwar kann deren Kenntnis zunächst weitgehend übergangen werden, aber Lernende müssen zwischen Vokalzeichen und Akzenten unterscheiden können. Es wird daher in Kapitel 1 „Schwerpunkt Lesen“ auf ein schrittweises Erlernen Wert gelegt. Das Register zu den Eigennamen und Orten gestattet die Überprüfung der korrekten Lesart.

Kapitel 2 „Schwerpunkt Nomen“ entfaltet die Nomenklassen und schließt diese ab. Zugleich wird wie schon in Kap. 1 in die Syntax des Nominal- und Verbalsatzes und auch in Basiswissen zum Verbalsystem eingeführt.

Kapitel 3–10 bietet den „Schwerpunkt Verb“. In Kap. 3 werden Qal, Nif‘al, Hif‘il und Pi‘el vertieft, in Kap. 4 Hitpa‘el, in 5 die Passiva Hof‘al, Pu‘al und Qal passiv hinzugezogen. Dabei werden bei den Verbklassen nur die endungslosen Formen (Sg. 3. m., Imperativ Sg. 2. m.) sowie Infinitiv und Partizip geboten. Prägt man sich diese Stichformen ein, erwirbt man für das Erkennen der Verbformen eine wesentliche Voraussetzung.

Jedes Kapitel und Unterkapitel basiert auf der Kenntnis der vorangegangenen. Nur 7.1 könnte vor 6. behandelt werden und auch 9. vor 8. Wer die vokalischen Verbformen (Kap. 6) und die Präformativkonjugation (Imperfekt) Sg. 3. f. (Kap. 7) schon in Kap. 1–5 einbeziehen möchte, sei auf Teil II Einordnung ... verwiesen. In Kap. 8–10 werden die restlichen Verbformen dargestellt.

Einige Texte werden empfohlen, andere zusätzlich genannt. Viele Sprüche sind abgedruckt, selten Texte. Vielmehr werden die Biblia Hebraica Stuttgartensia (BHS) und ein Lexikon (z. B. das handliche von Frank Matheus 2012) bald nach Beginn vorausgesetzt. Die BHS kann auch dem Internet entnommen und gehört werden (siehe Literaturverzeichnis).

Individuelles Lerntempo und die zur Verfügung stehende Zeit erfordern eigenständige Entscheidungen. Wer nur ein oder zwei Semester zur Verfügung hat, muss Unterkapitel zusammenfassen. Wer sein Wissen auffrischen will, kann gerade mit Hilfe der Unterkapitel gezielt Unsicherheiten beseitigen. Auf jeden Fall wird man aus der Vielzahl der gebotenen Texte auswählen müssen. Deren Überschriften können das Interesse leiten. Vermisst jemand einen

Abschnitt, wird er ihn in aller Regel unter 10., dem Sammelbecken für alle Texte, seltener unter 8. oder 9. finden.

Teil II bietet Zusammenfassungen, Übersichten, Tabellen und Register. A Register zu den Eigennamen und Orten und B Schrift- und Lautlehre sind Kapitel 1 zugeordnet, C Nomen Kap. 2, D Verb I Kapitel 3–5. Die weiteren Abschnitte gelten allen Kapiteln, so F Syntaktischen Einzelfeldern und G Anregungen zur Text- und Verbanalyse. Für die syntaktische Textgliederung sei besonders auf G2 und für die Verbanalyse auf E3 und G2.52 verwiesen. H enthält die wichtigsten ca. 900 Lernvokabeln. Sie werden ohne deutsche Übersetzung aufgeführt, um zum frühen Benutzen eines Lexikons anzuregen und die Bedeutung selbstständig z. B. auf kleinen Karten zu vermerken. Dazu können auch die Wiedergaben im Text und bei den Paradigmen in II C und E herangezogen werden. Wortkunden bieten ebenfalls Hilfen, so auch mein im gleichen Verlag erscheinender „Grundwortschatz. Biblisches Hebräisch“ mit etymologischen Hinweisen und vielen Eselsbrücken. Ein aktiver Vokabschatz ist jedenfalls für ein zügigeres Übersetzen unabdingbar.

Zahlreiche Lehrbücher und Grammatiken sind dankbar eingesehen worden (siehe Literaturverzeichnis). Sie alle helfen, überzeugende Regeln aufzustellen. Daneben begegnen abweichende Bildungsweisen, über die große Lexika (insbesondere Gesenius-Donner und HAL) und wissenschaftliche Grammatiken (wie Gesenius-Kautzsch oder Meyer) Auskunft geben.

Der Bibeltext wird auf der Grundlage der Biblia Hebraica Stuttgartensia, hg. v. Karl Elliger und Wilhelm Rudolph, fünfte, verbesserte Auflage, hg. v. Adrian Schenker, © Stuttgart 1977 und 1997 geboten, wobei außerhalb von geschlossenen Sprüchen und Texten nicht immer alle Akzente übernommen wurden. Für die Genehmigung gebührt der Deutschen Bibelgesellschaft Dank.

Dem Dr. Ludwig Reichert Verlag danke ich für das Wagnis, das Lehrbuch herauszubringen, und besonders Frau Dr. Sigrun Kotb für ihre anhaltende Geduld beim Umsetzen des Manuskripts in die Druckvorlage.

Ingeborg und Tobias Schröter sowie Gerlinde Uffrecht danke ich für ihre Hilfe beim Korrekturlesen. Ein besonderer, zusätzlicher Dank gilt meiner Frau Ingeborg, die mir die vielen Stunden am Schreibtisch ermöglicht hat.

Ulrich Schröter, Berlin im Februar 2017